

Namen von Soldaten nicht mehr verdient, erst in Feindesland haufen! Wehe dem armen Burenvolke, wenn diese Horden erst auf die feindlichen Farmen losgelassen werden! Schon aus diesem Grunde muß die Sympathie und das Mitgefühl der ganzen Welt auf Seiten der Buren stehen.

Vertikales und Sächsisches.

Freiberg, den 20. Februar.

König Albert gedenkt Mittwoch, 28. Februar, abends zu einem kurzen Besuche der fürstlich Hohenzollernschen Herrschaften über Hof, Bayreuth, Nürnberg, Ulm nach Sigmaringen und von dort am 2. März mit der Königin, die bereits vom 28. d. M. ab in Sigmaringen weilen wird, über den Gotthard nach Mentone zu einem mehrtägigen Aufenthalt zu reisen. Das Eintreffen des Königspaares in Mentone wird am 8. März abends erfolgen. Die Villa Marguerite, dem Mr. Morillos gehörig, ist als Wohnung ausersehen.

Zum militärischen Erzieher des Prinzen Georg des Jüngeren ist vom 1. Mai ab dem Vernehmen nach der Hauptmann à la suite des zweiten Grenadierregiments Freiherr D'Byrn, kommandirt zur Unteroffizier-Vorschule in Marienberg, ausersehen worden.

Die Zahl der **Schulinspektoren in Sachsen** soll von 28 auf 31 erhöht werden. Es läßt sich die Durchführung des Grundgesetzes, daß jede Amtshauptmannschaft, sowie die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz je einen Aufsichtsbereich bilden sollen, durch Trennung der Schulaufsichtsbereiche Chemnitz I (mit Flöha) und Dresden II nicht länger umgehen; aber auch eine Teilung des Schulaufsichtsbereiches Zwickau ist unbedingt notwendig. Der Sitz für den Bezirksinspektors im Schulaufsichtsbereich Flöha soll Flöha sein, die räumliche Abgrenzung der Schulaufsichtsbereiche Zwickau I und II aber so erfolgen, daß der erste aus der Stadt Zwickau ost Weissenborn sowie den Amtsgerichtsbezirken Merbau und Grimmlischau, der zweite aus dem Amtsgerichtsbezirk Zwickau ausschließlich der Stadt Zwickau und des Ortes Weissenborn und den Amtsgerichtsbezirken Kirchberg, Wildenfels und Hartenstein gebildet wird.

Das **11. Verzeichnis der bei der Petitions-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Petitionen** reicht bis Nr. 1052.

Ueber den **Besuch der Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen und Lehrerseminare Sachsens** hat die Königliche Staatsregierung der Finanzdeputation der Zweiten Kammer besondere Nachweisungen geliefert, aus denen sich durchgängig eine Steigerung der Schülerzahl bei allen Schulgattungen ergibt; besonders stark ist wieder die Zunahme der Schüler an den Realschulen. Zur Vergleichung über den Stand der Schülerzahl innerhalb der letzten zehn Jahre sei Folgendes hervorgehoben. Sie betrug im Durchschnitt jährlich: 1. bei den 17 Gymnasien 1890/91 a) mit Staatszuschuß (12) 3304, b) ohne Staatszuschuß (5) 2172, Summe 5476; 1898/99 a) mit Staatszuschuß (18) 3634, b) ohne Staatszuschuß (4) 2196, Summe 5830. 2. bei den 10 Realgymnasien 1890/91 a) mit Staatszuschuß (7) 1892, b) ohne Staatszuschuß (3) 1417, Summe 3309; 1898/99 a) mit Staatszuschuß (7) 2180, b) ohne Staatszuschuß (8) 1637, Summe 3817. 3. bei den 28 Realschulen 1890/91 a) mit Staatszuschuß (17) 2348, b) ohne Staatszuschuß (5) 1462, Summe 3810; 1898/99 a) mit Staatszuschuß (18) 3995, b) ohne Staatszuschuß (10) 4105, Summe 8100. 4. bei den 20 Lehrerseminaren betrug a) die Schülerzahl am 1. Oktober 1894: 2930, 1899: 3669; b) die Zahl der mit Reifezeugnis abgegangenen Jünger 1894: 433 (worunter 39 weibliche), 1899: 479 (worunter 43 weibliche). Seit 1890 hat hiernach die Schülerzahl der Gymnasien einen Zuwachs von 354, der Realgymnasien einen solchen von 458 und der Realschulen einen solchen von 4290 erhalten.

Die 8. Klasse der **137. Königlich sächsischen Landes-Lotterie** wird am 5. und 6. März 1900 gezogen.

Die Sozialdemokraten haben in der zweiten Kammer folgende **Interpellation** eingebracht: „Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der durch den Kohlenmangel und der durch den Bergarbeiterstreik im Zwickauer und Delstniz-Lugauer Kohlenrevier hervorgerufenen schweren Situation im Lande zu thun? Wie stellt sich die Regierung zu dem Bergarbeiterstreik und dem Verbot von Bergarbeiterversammlungen, sowie der Verhängung der Polizeistunde im Bergrevier Zwickau-Land anlässlich des Streiks? Diese Interpellation kommt nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung.“

Der gestern vom **Verein Feiertabend** im Bairischen Garten veranstaltete Familienabend, der zu einer Goethe-Feier gestaltet worden war, nahm einen sehr ansprechenden Verlauf. Die Anwesenden wurden zunächst durch Gesänge Goethe'scher Lieber erfreut. Die Gesangsvorträge boten die Damen Siebert, Sachse, Hermsdorf, die Herren Böschner und Franze, sowie der Lehrergesangsverein unter Leitung des Herrn Organist Nikoll, der auch die Begleitung der Gesänge übernommen hatte. In diesen Rahmen fügte sich der gebaltvolle Vortrag des Herrn Realgymnasialoberlehrers Bündel vortrefflich auf. Der nach Form und Inhalt gleich wertvolle Vortrag fand wie die Gesangsvorträge dankbare Anerkennung. Die Ausführungen des Herrn Oberlehrer Bündel wurden durch Deklamationen gut unterstützt. Zum Schluß dankte Herr Oberamtsrichter Breischneider Allen, die zur würdigen Gestaltung der Feier beigetragen.

Jene großartige Gebirgsfeste, die als das „**basische Land**“ zwei in Sitten und Gebräuchen, in politischen Einrichtungen und Kulturverhältnissen sehr verschiedene Länder von einander trennt, die Pyrenäen, wird in dieser Woche in **Weinhold's Original-Welt-Panorama** (Fischerstraße) in interessanter Ansicht zur Schau gebracht. Der Charakter der Erhabenheit und majestätischer Größe ist dieser stillen Gebirgswelt, die lieblich lachende Täler, reizende Dörfer und Städte und einen gesunden fernigen Menschenhag zu ihren Füßen sieht, aufgeprägt. In eine der schönsten Partien tritt man sofort beim ersten Bilde der Reise: Pan, die wegen ihres milden Klimas von Lungentranken viel besuchte Hauptstadt der Nieder-Pyrenäen. Der Hochgebirgscharakter findet man bereits in Gaux-Bonnes (Schönwasser) am Eingang in die lieblichen Täler von Val-Balentin und Val-Larunje. Hier nimmt den Wanderer schon der Bergführer, ein schmucker Mann in der schönen sibirischen Tracht, in Empfang und geleitet ihn zum **Piz du Midi** und den Wasserfall von Bious-Artiques. Da macht man Halt und geht nun nach dem weltberühmten Wallfahrtsort Lourdes — einem prächtigen sauberen Burenenstädtchen, links von aufsteigenden Höhenzügen umfäumt, rechts von einem lieblichen Flüsschen umrandet.

Baumpflanzungen an Telegraphenlinien. Es herrscht in betheiligten Kreisen vielfach Unsicherheit darüber, in welchem Umfange die Telegraphenverwaltung die Ausfüllung von Baumpflanzungen auf und an den Verkehrswegen im Interesse der Telegraphenlinien beanspruchen kann. Nach dem Telegraphen-Begehr soll auf das Wachstum der Bäume möglichst Rücksicht genommen und eine Ausfüllung insofern verlangt werden, als

zur Herstellung der Telegraphenlinien oder zur Verhütung von Betriebsstörungen erforderlich ist. Mindestens müssen die Baumpflanzungen 60 cm nach allen Richtungen von den Leitungen entfernt sein; Ausfüllungen über 1 Meter im Umkreise der Leitungen können nicht verlangt werden. Dem Besitzer der Baumpflanzung wird zur Vornahme der Ausfüllung eine angemessene Frist gesetzt. Erfolgt innerhalb dieser Frist die Ausfüllung überhaupt nicht oder nur ungenügend, so hat die Telegraphenverwaltung das Recht, die Ausfüllung selbst zu bewirken. Dasselbe Recht steht ihr zu beim Vorliegen eines dringlichen Anlasses zur Verhütung oder Beseitigung von Störungen. Der an den Baumpflanzungen durch das Ausfüllen verursachte Schaden und die Kosten der auf Verlangen vorgenommenen Ausfüllungen werden den Besitzern von der Telegraphenverwaltung ersetzt.

Mit der Wahrheit hat es die sozialdemokratische Presse noch nie genau genommen. Hier ein neues Beispiel! Die heutige „Arbeiterzeitung“ bringt nachstehenden Artikel:

Die sächsische Versammlungsfreiheit wird recht drastisch durch ein Vorkommnis beleuchtet, das sich kürzlich in Freiberg zugetragen hat. Dasselbst war es den organisierten Arbeitern gelungen, bei den Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse ihre Kandidaten durchzubringen und den Posten eines ersten Vorsitzenden mit einem Parteigenossen zu besetzen. Das Freiburger Amtsblatt schimpfte daraufhin nicht nur wie ein Kohrspatz, es verleumdete auch den Parteigenossen, der zum Vorsitzenden der Kasse gewählt worden war, in einer Weise, die mit der Wahrheit nicht im Einklang stand und auch sonst wurde der gegenwärtige Vorstand in der niederträchtigsten Form aus dem sicheren Hinterhalte der Redaktionsstube des Amtsblattes angegriffen. Um eine gründliche Abwehr zu bewerkstelligen, beriefen zwei Vorstandsmitglieder im größten Saale der Stadt eine Versammlung ein. Man wollte in dieser Versammlung die lügnereischen Verleumdungen des Amtsblattes zurückweisen, weil man anders es nicht wirksam genug thun konnte. Schon war Alles eingeleitet, der Saal festgemacht und die Versammlung sollte stattfinden. Man hatte aber die Rechnung ohne denselben Stadtrath gemacht, der die Verleumdungen im Amtsblatt ruhig hingehen lassen. Der Einberufer wurde auf das Rathhaus bestellt und dort gefragt, wer der Referent sei. Als er Auskunft zu geben sich weigerte, erklärte man ihm, er könne zwar nicht zur Auskunft gezwungen werden, man werde aber die schärfsten Maßregeln ergreifen. Außer dem Einberufer war noch der Wirth zum Stadtrath bestellt worden. Diesem erklärte u. A. einer der Herren Stadträte, er könne ihm zwar nicht verbieten, die Versammlung in seinem Saale stattfinden zu lassen, er würde aber die Konsequenzen ziehen müssen. Die Folge war, daß dem Ortskrankenkassen-Vorstand das Lokal entzogen wurde und die Versammlung nicht stattfinden konnte. Dieser Fall erscheint besonders charakteristisch für die Unparteilichkeit der Freiburger Behörde, wenn man die näheren Umstände ins Auge faßt: Das Amtsblatt verleumdete den Vorstand der Ortskrankenkasse in lügnereischer Weise, als die Arbeiter sich dagegen wehren, sich rechtfertigen wollen, hindert dies derselbe Stadtrath, der auf dieses Blatt den größten Einfluß hat, dadurch, daß er den Wirth einschüchtert, so die Versammlung unmöglich macht und sich noch extra die schärfsten Maßregeln in Reserve hält. — Wir haben es herrlich weit gebracht in Sachsen. Demgegenüber ist festzustellen: Der Saal im schwarzen Hof war für die Ortskrankenkasse, also unter falscher Flagge, bestellt. Der Wirth hat erklärt, nachdem er aus der Zeitung die Wahrheit erfahren, also ohne vorher auf das Rathhaus bestellt zu sein und ohne irgend welche Beeinflussung durch den Rath, er hätte den Saal der Ortskrankenkasse und nicht für eine andere Versammlung überlassen; er hat insolgedessen den Saal nicht hergegeben. Der Einberufer ist allerdings aufs Rathhaus bestellt worden. Er hat dort erklärt, daß ein Referent noch nicht bestimmt sei. Bei seiner fortgesetzten Weigerung, den Namen des Referenten zu nennen, hat der Vorstand der Stadtpolizeibehörde erklärt, der Einberufer könne zur Antwort nicht gezwungen werden, man müsse sich unter diesen Umständen aber vorbehalten, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen. Das kann unter den gegebenen Umständen nichts anderes heißen als, die Versammlung solle polizeilich überwacht werden! Alles andere ist Phantasiewerk der sozialdemokratischen Blätter. Im Uebrigen laßt in Freiberg jeder Kenner der Verhältnisse unserer Ortskrankenkasse über die kürzlich abgegebene Erklärung, die Versammlung sei nicht von sozialdemokratischer Seite einberufen worden. Als Redner hatte Genosse Fräßdorf aus Dresden kommen sollen, auch war die Versammlung in Dresden sozialdemokratischen Blättern injiziert worden! Und nun lassen wir zur Kennzeichnung der Art und Weise, wie die sozialdemokratische Presse eine Polemik führt, die Bemerkungen des Freiburger Anzeigers folgen, welche die „Arbeiterzeitung“ zu obigen Schimpfereien veranlaßt haben. Wir schreiben in Nr. 7 unferes Blattes:

Laut Bekanntmachung ist an Stelle des Herrn Obermeister Witt Herr Rudolf Beck zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt worden, dem Vernehmen nach mit 11 gegen 7 Stimmen. Herr Beck war Beamter des verkrachten sozialdemokratischen Konsumvereins „Fortschritt“, durch dessen Konkurs Hunderte von unbemittelten Familien in unserer Stadt schwer geschädigt worden sind, und darauf bei der gleichfalls in Konkurs getretenen Firma Silberbrand u. Co. betheiligte, welche die Fortsetzung des bankrotten Unternehmens bildete. Noch kurz vor den Feiertagen haben zahlreiche frühere Mitglieder des Konsumvereins „Fortschritt“ gerichtliche Zahlungsbefehle erhalten! Jetzt hat die sozialdemokratische Mehrheit im Vorstand Herrn Beck zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse I gewählt — ob wegen seiner bei der Verwaltung des verkrachten Konsumvereins erwiesenen Fähigkeiten oder lediglich wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie mag dahin gestellt bleiben. Sonst heißt es: „Durch Schaden wird man klug“, hier aber will es scheinen, als wenn man in den betheiligten Kreisen die Gefahr der Situation nicht voll erkannt habe.

Ist hierin auch nur ein einziges Wort eine Schimpferei, oder eine Lüge oder eine Verleumdung? War Herr Beck nicht Beamter des verkrachten sozialdemokratischen Konsumvereins? War Herr Beck nicht an der in Konkurs getretenen Firma Silberbrand betheiligte? Haben die Mitglieder des früheren Konsumvereins keine gerichtlichen Zahlungsbefehle erhalten? Um Antwort wird gebeten!

Moße's Zeitungskatalog. Werthvolle Informationen und Belehrungen auf dem weitverzweigten Gebiete des Klammewesens bietet der erschienen große Zeitungskatalog und Inserationskatalog für 1900 der Annoncenexpedition Rudolf Moße. Er enthält ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller

wichtigen Blätter des übrigen Auslandes nebst einem Ortsregister, welches das Auffinden der einzelnen Zeitungen wesentlich erleichtert. Der Katalog informiert den Inserenten über die Verbreitung, Erscheinungsweise, politische Tendenz der einzelnen Organe, über Inserationspreis, Spaltenbreite, Spaltenzahl und über die der Anzeigenberechnung als Basis dienende Grundschrift der Blätter nach dem beigegebenen Normalzeitmesser. Besonders willkommen wird den Inserenten derjenige Teil des Kataloges sein, welcher die Ausstattung der Annoncen behandelt, da dieser Gegenstand bei dem heutigen entwickelten Zeitungswesen und der fortgeschrittenen Klammetechnik von hervorragendem Interesse ist. Der Erfolg der Annoncen hängt bekanntlich nicht allein von der richtigen Wahl der Inserationsorgane, von der zutreffenden Abfassung des Anzeigentextes, von der zweckmäßigen Vertheilung der Inserate auf die einzelnen Zeitungen ab, sondern es ist vorzugsweise auch die Ausstattung der Annoncen, die deren Wirksamkeit wesentlich beeinflusst. Der Katalog zeigt daher an einem reichen Material von Anzeigen-Entwürfen, bei denen dekorativer und illustrativer Ausstattung die Vorzüge der modernen Kunst- und Zeichentechnik vielfach verwertet sind, die Mittel und Wege, durch welche eine erhöhte Wirksamkeit der Anzeigen erzielt wird. Die äußere Ausstattung des Zeitungskataloges zeigt die bisherige, stets beifällig aufgenommene Form einer Plakatmappe mit Schreibkalender für alle Tage des Jahres, unter Verwendung eines neuen und eigenartigen Einbandes. Alles in Allem giebt der Katalog ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Annoncen-Expedition Rudolf Moße, während seine typographische Ausführung der Druckerei des Hauses das beste Zeugnis ausstellt. Seinen Zweck, ein sorgfältig bearbeitetes Handbuch auf dem Gebiete des Zeitungs- und Klammewesens zu sein, erfüllt der Katalog in vollstem Maße.

Geschäftsbericht der allgemeinen Arbeitsvermittlungsstelle des Vereins für Volkswohl „Feiertabend“ zu Freiberg für Monat Januar 1900.

Anzahl der angemeldeten Arbeiter:	Anzahl der durch Vermittlung der Arbeitsnachweiskstelle eingestellten Arbeiter:		Anzahl der unbesetzten Stellen verblieben:	Von früher angemeldeten Arbeitsstellen wurden besetzt:
	Zahl der angemeldeten Arbeitgeber:	Zahl der durch Vermittlung der Arbeitsnachweiskstelle eingestellten Arbeiter:		
18 Sa.	1	1	1	1
18 einheimisch, 1 weibl.	10	1	1	1
99 hundertf. ausländ.	1	1	1	1
12	1	1	1	1
12	1	1	1	1
12	1	1	1	1
106	1	1	1	1
98	1	1	1	1
98	1	1	1	1
1	1	1	1	1

Die unbesetzt gebliebenen Stellen betrafen: — Arbeit konnte nachfolgenden einheimischen Arbeitern nicht nachgewiesen werden: 4 Arbeiter, 2 Markthelfer, 1 Klempner, 1 Schmied.

Brand, 19. Februar. Der Parochialverein Brand-Erbisdorf hielt gestern Abend im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen eine zahlreich besuchte Versammlung ab, welche die Kantorei-Gesellschaft mit einem Gesangsvortrage einleitete. Der Vorsitzende, Herr Pastor Görner, begrüßte die Anwesenden und gab einen Rückblick auf die Vergangenheit des Vereins. Während der 12 Jahre seines Bestehens hielt der Verein 41 Versammlungen ab. Nach dem allgemeinen Gesang „Ich bete an die Macht der Liebe“ nahm Herr Realgymnasialoberlehrer Bündel-Freiberg das Wort zu seinem Vortrag über die Palästina-Reise des Kaisers nach Schluß des Vortrages dankte der Vorsitzende Herrn Oberlehrer Bündel im Namen der Versammlung. Der Vereinskassierer, Herr Untersteiger Schödel, erstattete Bericht über das Kassierenwesen des Vereins. Die geprüfte Jahresrechnung wurde angenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt und ihm für die Geschäftsführung gedankt. Darauf sang die Kantorei-Gesellschaft das weisevolle „Unser Vater, der Du bist im Himmel“. Der Gesang fand dankbare Anerkennung. Ein allgemeiner Gesang beschloß die Feier.

Weigmannsdorf, 19. Februar. Das am Sonntage Abend vom hiesigen Gesangsvereine zum Besten der Ausschmückung der Kirche veranstaltete Konzert hatte sich eines guten Erfolges von hier und auswärts zu erfreuen. Die einzelnen Darbietungen des abwechslungsreichen Programmes wurden sehr beifällig aufgenommen.

Niederhöna, 19. Februar. Am Sonntag gab der Gesangsverein Hutha und Umgegend ein Konzert im hiesigen Gasthofs, das sich zahlreicher Besuche erfreute. Alle Darbietungen ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. Der Ertrag soll zur Unterstützung armer Wittwen in Niederhöna dienen und nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, für ein Grabdenkmal des verstorbenen Lehrers Schurig verwendet werden.

Seidelberg, 19. Februar. Der wegen Verdachts der Brandstiftung vom Amtsgericht Sayda in Untersuchungshaft genommene Gasthofsbesitzer Clemens Jhle hier ist aus der Haft wieder entlassen worden.

Wie die Zeitereignisse von Betrügern ausgenützt werden, hat sich in **Saimichen** wieder in zwei Fällen gezeigt. Unter Vorlegung einer gefälschten Liste sammelte ein Unbekannter für die verwundeten Buren. Als der Schwindler erkannt und Anzeige erstattet wurde, verschwand der Mann. Ferner entpuppte sich als Schwindler auch zwei „arbeitswillige Bergleute“ die die Stadt unter der Angabe „abkloppen“, daß die Arbeits-